

die leicht erklärlich sind und beweisen, daß die vorliegende Angabe nicht beweiskräftig ist. Aber Fries sagt in der Summa (l. c.) selbst, daß seine *Halonnia cubicularis* von den übrigen Arten der Gattung sehr abweiche und schreibt seinen *Obtectae* (Syst. musc. p. 477), an deren Spitze *Sphaeria cubicularis* steht, für diese Art ganz richtig: „*asci tenues, sporidiis uniserialibus, simplicibus*“ zu! — Selbstverständlich passen: *sporae fusiformes, septatae* auf „*Tuberculostoma lageniforme*“, welches Herr Auerwald mit so großer Zuversicht als die *Sphaeria cubicularis* Fr. erklärt, ebenso wenig, als die übrige Beschreibung letzterer. Daß ich in meinen Pyren. germ. den Beweis dafür, daß *Anth. cubiculare* unmöglich zu *Sordaria* De Not. gestellt werden könne, schuldig geblieben sein soll, ist zunächst unrichtig, da meine Auseinandersetzungen auf alle Fälle für die fragliche Art eine ganz andere Verwandtschaft nachweisen. Speciell auf die Auerwald'sche Hypothese einzugehen, war um so mehr überflüssig, als außer Herrn Auerwald kaum Jemand eines solchen Beweises bedürfen wird. Ritsche.

Ueber das Vorkommen des *Asplenium adulterinum* Milde in Mähren und Böhmen.

In der Versammlung des Brünner naturforschenden Vereins am 11. December 1867 habe ich über die Entdeckung des *Asplenium adulterinum* M. in Mähren und Böhmen Mittheilungen gemacht, von welchen ich hier eine vorläufige Anzeige gebe, um schon für die nächste Zeit die Aufmerksamkeit der Kryptogamenforscher auf diesen Gegenstand zu lenken.

Unter mehreren Farnen, welche einer unserer strebsamsten jungen Botaniker, Herr Assistent Adolf Dborny im vergangenen Sommer bei Schönberg im nördlichen Mähren sammelte und mir zur Einsicht mittheilte, befanden sich auch zwei Exemplare, welche ich bald mit völliger Bestimmtheit als zu *Asplenium adulterinum* M. gehörig bezeichnen konnte.

Sie haben beide auf den Rhizomen reichlich Blätter mit mehr oder minder tief geferbten Fiedern an grünen Stielchen, ungeflügelte rinnige Spindeln, welche bis 6—15 Linien unter der Spitze glänzend braun, von da an grün sind und Spreuschuppen ohne oder mit theilweisem, ja auch vollständigem Scheinnerv, der aber immer viel schwächer ist, als jener bei *A. Trichomanes*.

Herr Dborny hat diese Exemplare auf Serpentin in Gesellschaft des *Asplenium serpentini* und mit *A. Trichomanes* gesammelt. *Aspl. viride* hat er in der Gegend nicht bemerkt, dagegen aber versichert, daß die vorliegende Pflanze ziemlich

häufig an dem Standorte vorkomme. Da es mir in Hinblick auf die bisherige Annahme von der Bastardnatur des *A. adulterinum* wichtig war, Genaueres über die Häufigkeit desselben an dieser Stelle, sowie bezüglich des Vorkommens oder Fehlens von *A. viride* zu erfahren, selbst aber nicht mehr in der Lage war, den Standort zu besuchen, bat ich einen anderen Freund der Botanik, der vermöge seines Wohnortes leichter Gelegenheit hierzu fand, hierüber nochmals Untersuchungen anzustellen. Auch dieser berichtete nun, daß das *A. adulterinum* dort an mehreren Stellen, doch immer auf Serpentin, nicht selten, ja häufiger als *A. Trichomanes* vorkomme, und daß er an zwei Tagen stundenlang in der Gegend des Standortes das *A. viride* ganz vergebens gesucht habe.

Dazu kommt noch eine weitere interessante Thatsache. Mein Freund, Med. Dr. J. Kalmus, erinnerte sich, als er die Pflanze sah, sogleich, daß er sie schon vor Jahren ebenfalls auf Serpentin, ja sogar auch mit *A. Serpentina* in einem Walde bei Einsiedel in Böhmen gefunden habe. Die Identität ließ sich aus den in seinem Besitze befindlichen Exemplaren leicht nachweisen. Die meisten derselben sind etwas schwächer, als die mährischen, und haben kürzere Blätter; mehrere sind wegen des verhältnißmäßig längeren grünen Spindeltheiles dem *A. viride* habituell etwas ähnlich (unterscheiden sich aber immer noch sehr gut davon), während die Schönberger Exemplare und einige der böhmischen im Habitus mehr dem *A. Trichomanes* gleichen. Ueber die Verhältnisse des Vorkommens sind die Angaben von Kalmus den früher erwähnten, auf den Schönberger Standort bezüglichen sehr ähnlich. Auch an dem böhmischen Fundorte ist das *A. adulterinum* nicht selten, während Kalmus *A. viride* aufmerksam, doch vergebens gesucht hat.

Nach Darlegung dieser Thatsachen und Erfahrungen dürfte es wohl gerechtfertigt erscheinen, daß ich die Annahme, unser *Asplenium* sei ein Bastard von *A. Trichomanes* und *viride* als schwer zulässig bezeichne. Raum als zufällig wird das Vorkommen auf Serpentin in beiden Fällen anzusehen sein, während über den Standort des von Carl zuerst aufgefundenen Exemplares nichts Näheres bekannt ist; da einzelne Formen der in Rede stehenden Pflanze bei flüchtiger Betrachtung für *A. viride* gehalten, andere dagegen wegen ihrer habituellen Ähnlichkeit mit *A. Trichomanes* übersehen werden können, so liegt die Vermuthung nahe, daß sie nun noch an mehreren Orten aufgefunden werden dürfte, insbesondere, wenn das Augenmerk auf den Serpentin gerichtet wird.

Ausführlicheres hierüber wird der 6. Band der Verhandlungen unseres naturforschenden Vereins enthalten.

Brünn, im Januar 1868.

G. v. Niesl.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [7_1868](#)

Autor(en)/Author(s): Nießl G.v.

Artikel/Article: [Ueber das Vorkommen des Asplenium adulterinum Milde in Mähren und Böhmen 35-36](#)